

Veröffentlicht am 30.09.2021

Studie des Allgemeinen Fakultätentag e.V. (AFT) zur Bedeutung des CHE-Rankings für die einzelnen Fakultäten

Das primäre Ziel des CHE Hochschulrankings des Zentrums für Hochschulentwicklung (CHE) ist es, Studienanfänger/-innen und Hochschulwechsler/-innen über die Studienmöglichkeiten und -bedingungen in den jeweiligen Studienfächern anhand einer vergleichenden Darstellung von Studienangeboten und -bedingungen zu informieren. Somit sollen Studierende wertvolle Informationen für die Wahl des richtigen Studienfachs und der passenden Hochschule erhalten. Das Ranking verwendet Daten zu Forschung, Studium und Lehre sowie Ausstattung, Aussagen von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule, und für einige Fächer auch die Reputation der Fachbereiche aus Sicht der Professoren.¹

Die Studie des Allgemeinen Fakultätentag hat zum Ziel die Bedeutung des CHE-Rankings für die einzelnen Fakultäten zu untersuchen.²

Sie wurde im Zeitraum vom 01.03.2021 bis 20.04.2021 mittels Online-Befragung durchgeführt. Zielgruppe der Studie waren die Fakultäten der Mitgliedsfakultätentage des AFT.

¹ Vgl. <https://methodik.che-ranking.de/>

² Erstellt wurde die Studie im Auftrag des AFT durch Herrn Prof. Albert Albers und Herrn Florian Marthaler, beide KIT in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidium und den Mitgliedern des AFT.

Angaben zu den Studienteilnehmer*innen

Der Zugang zum Online-Fragebogen wurde über die Mitgliedsfakultätentage des AFT an die Dekane*innen der Fakultäten verteilt.

Der AFT besteht zum Zeitpunkt der Studie aus insgesamt 19 Mitgliedsfakultätentagen und hat damit Zugang zu über **720 Fakultäten** in Deutschland. Es haben sich alle Fachdisziplinen beteiligt außer dem Forstlichen Fakultätentag.

Abbildung 1 stellt die Verteilung der teilnehmenden Fakultäten nach Mitgliedsfakultätentagen des AFT dar. Insgesamt gingen **259 vollständige Antworten** ein. Dies entspricht einer Rücklaufquote von über **35 %**.

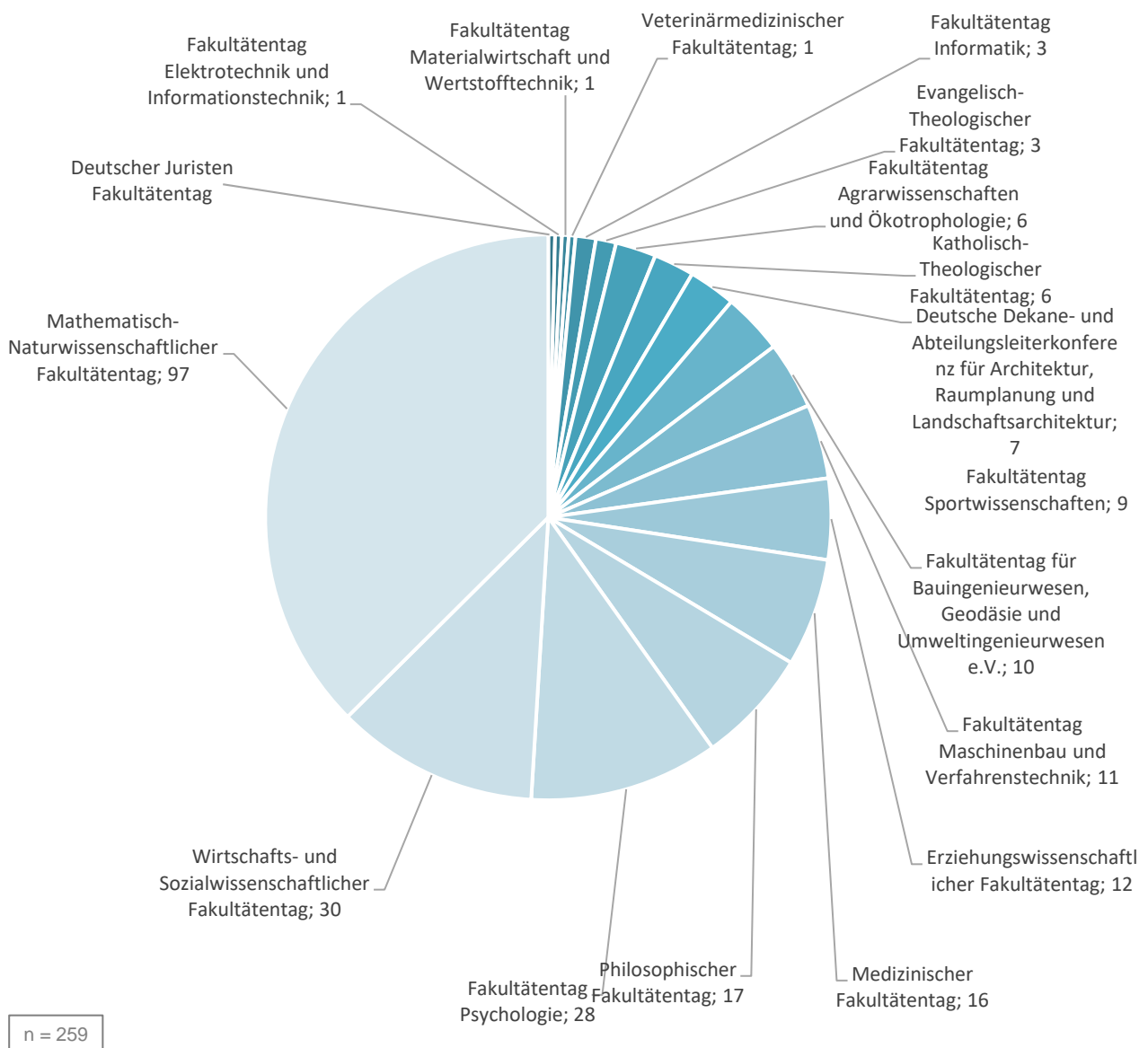


Abb. 1: Verteilung der teilnehmenden Fakultäten nach Mitgliedsfakultätentagen des AFT

Bedeutung des CHE-Rankings für die einzelnen Fakultäten

Wir können die studienbezogenen Ergebnisse des CHE-Rankings voll und ganz nachvollziehen. n = 243

Wir können die forschungsbezogenen Ergebnisse des CHE-Rankings voll und ganz nachvollziehen. n = 238

Wir nutzen das Ranking, um Verbesserungspotentiale zu identifizieren und entsprechend zu optimieren. n = 247

Wir nutzen das Ranking aktiv für das Hochschulmarketing n = 243

1 = stimme gar nicht zu, 5 = stimme sehr zu
(Enthaltungen wurden nicht berücksichtigt)

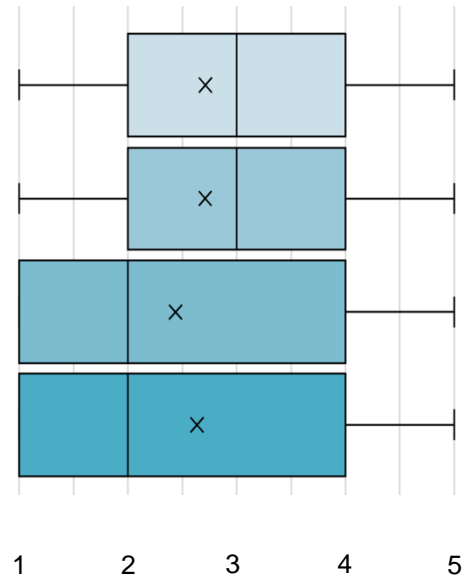
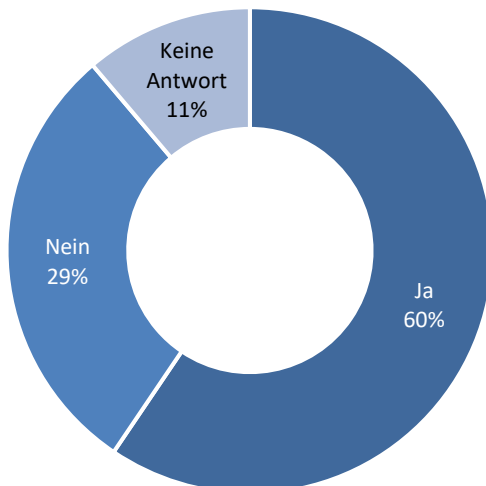


Abb. 2: Ergebnisse der Befragung zu Mehrwerten des CHE-Rankings

Die Vertreter*innen der Fakultäten können die Ergebnisse sowohl im Bereich Studium wie im Bereich Forschung nur teilweise nachvollziehen und nutzen die Ergebnisse auch eher selten, um Schwachstellen zu identifizieren oder Studierende zu werben.



n = 259

Die Mehrheit aller beteiligten Fakultätentage beteiligt sich aktuell aktiv am CHE-Ranking. **29%** nehmen nicht an dem Hochschulranking des Zentrums für Hochschulentwicklung teil.

Abb. 3: Erfassung der aktiven Beteiligung der Fakultäten am CHE-Ranking

Was sind die Hauptgründe, warum Sie sich am CHE-Ranking beteiligen?

Folgende Antworten wurden hier genannt:

- Das Ranking wird für Hochschulmarketing genutzt und ermöglicht mediale Sichtbarkeit. Bei hoffentlich guten Ergebnissen gewinnt man für Studieninteressierte an Attraktivität.
- Hohe Relevanz für Studierende in Bezug auf die Wahl des Studienortes.
- Auf Vorgabe/Wunsch der Universitätsleitung wird am CHE-Ranking teilgenommen.
- Aktuell gibt es keine vergleichbare Alternative ein objektives Feedback über die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Zudem kann eine Nichtbeteiligung mögliche negative Folgen haben und es kommt zu einem Gruppenzwang. Die fehlende Präsenz im Ranking wäre nachteilig für die Außendarstellung der Fakultät.
- Bestimmung der eigenen Position im Vergleich zu anderen Universitäten (Benchmarking). Dabei kann das Hochschulranking zur Einschätzung des eigenen Entwicklungsstandes dienen. Außerdem liefert das CHE-Ranking wichtige vergleichende Informationen über Studienstandorte als Orientierung für Studieninteressierte.
- Identifikation von Problembereichen und Verbesserungspotential. Ergänzend zum eigenen Qualitätsmanagement können durch die Ergebnisse Verbesserungspotentiale identifiziert werden. Außerdem gelangt man an Feedback für getroffene Maßnahmen.
- Bei dem CHE-Ranking handelt es sich um eines der bekanntesten Rankings in Deutschland.

Was sind die Hauptgründe, warum Sie sich nicht am CHE-Ranking beteiligen?

Folgende Antworten wurden hier genannt:

- Erhebliche Datenlücken, nicht nachvollziehbare Kriterien und Ergebnisse, mangelhafte Methodik und unklare Abläufe bei der Evaluation, intransparentes Vorgehen und sehr geringe Rücklaufquote der Studierenden, was zu nicht repräsentativen Ergebnissen führt.
- Die Konkurrenzorientierung zwischen den Universitäten folgt einer betriebswirtschaftlichen Logik, die für den Bildungsbereich ungeeignet ist.
- Mir ist nicht bewusst, dass dies irgendwelche Auswirkungen auf die Studierenden hätte.
- Das CHE versucht krampfhaft und mit zweifelhaften Methoden Qualitätsunterschiede zwischen den Universitäten zu produzieren, die aus Insider-Sicht (sowohl bei Studierenden als auch Lehrenden) nicht nachvollziehbar sind. Dadurch werden Fehl-Kategorisierungen erzeugt, die zu einer system-schädlichen Polarisierung und zur Schwächung der „Verlierer“ führt, die zumeist in der gleichen Qualitätsliga spielen, wie die „Gewinner“.
- Kriterien des CHE-Rankings sind nicht für das Studium an einer Fern-Universität ausgelegt.

Kritikpunkte des CHE-Rankings für die einzelnen Fakultäten

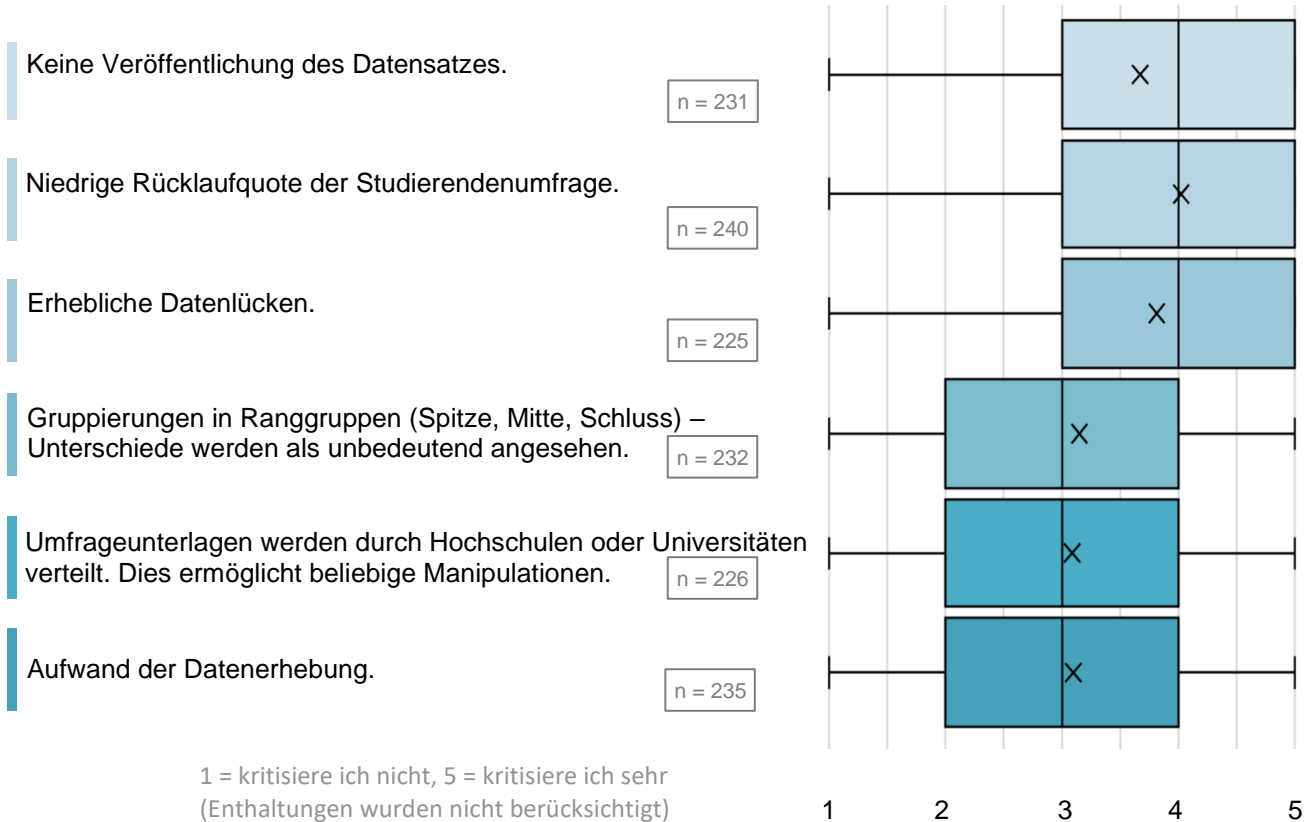


Abb. 4: Ergebnisse der Befragung zur Beurteilung häufig genannter Kritikpunkte des CHE-Hochschulrankings

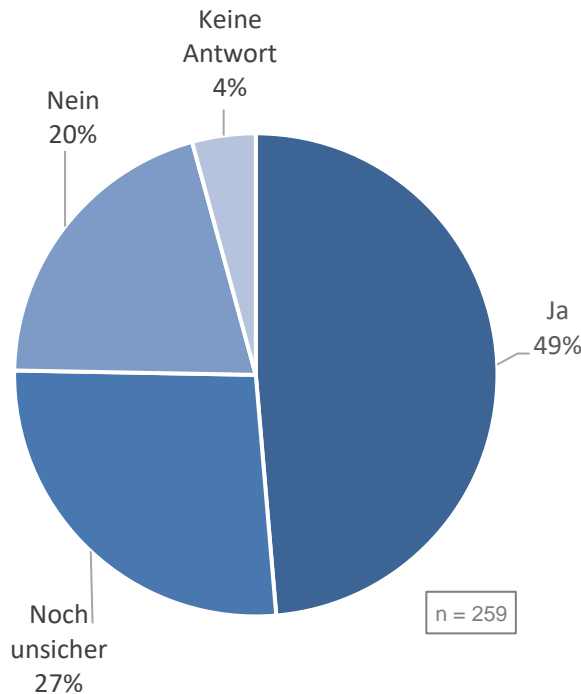
Sehr viele Fakultäten kritisieren, dass die Rücklaufquote in der Studierendenumfrage zu gering ist, um daraus valide Schlussfolgerungen herzuleiten. Die Methodikdaten des CHE zeigen, dass die durchschnittliche Rücklaufquote pro Fach häufig zwischen 10 und 20 Prozent liegt. Das bedeutet aber, dass an vielen Hochschulen weniger als 10 Prozent der Studierenden an der Umfrage teilgenommen haben. Bei den Rücklaufzahlen der Studierendenumfrage sollte das CHE nicht nur die absoluten Zahlen, sondern auch die Rücklaufquoten für die jeweiligen Hochschulen angeben.

Auch bei anderen Daten, etwa zur Forschungsleistung, vermuten die Fakultäten erhebliche Lücken in den Daten, die das CHE für das Ranking einsetzt. Diesen Bedenken könnte das CHE durch eine Veröffentlichung seiner Datensätze entgegenwirken. Allerdings kritisieren viele Fakultätsvertreter auch den Aufwand der Datenerhebung. Es ist daher unklar, inwieweit die Fakultäten Angebote wahrnehmen würden, ihre Daten noch eingehender zu prüfen.

Häufig wird kritisiert, dass Hochschulen die Ergebnisse ihrer Studierendenumfrage manipulieren können, weil sie selbst die Umfrageunterlagen an die Studierenden weitergeben. Es ist plausibel, dass sich durch gezielte Werbung in bestimmten Studierendengruppen die Zusammensetzung der Teilnehmenden und damit das Ergebnis erheblich beeinflussen lässt.

Eine Mehrheit der Fakultätsvertreter ist der Auffassung, dass die Qualitätsunterschiede zwischen den Hochschulen eher gering sind und daher der Unterschied zwischen der Spitzengruppe und der Schlussgruppe kaum ins Gewicht fällt.

Zukünftige Teilnahme am CHE-Ranking



49% der beteiligten Fakultäten planen in der Zukunft eine Teilnahme am CHE-Ranking. **27%** sind sich dieser Entscheidung noch nicht sicher und **20%** werden nicht am Hochschulranking teilnehmen.

Abb. 5: Verteilung der Antworten auf die Frage: „Planen Sie in der Zukunft eine Teilnahme am CHE-Ranking?“

Zusammenfassung

Die Meinungen unter den Fakultätsvertreter*innen zum Wert des CHE-Rankings sind breit gestreut und reichen von „wird unbedingt benötigt“ zu „nicht wünschenswert“ in der Bildungspolitik. Positiv ist der auf einzelne Studienfächer bezogene Vergleich. Damit hebt sich das CHE-Ranking von vielen anderen Rankings ab, die versuchen, ganze Universitäten zu bewerten. Dies ermöglicht es dem CHE auch, das Ranking gemeinsam mit den zuständigen Fakultätentagen fachspezifisch anzupassen. Mehrere Fakultätentage haben hiermit gute Erfahrungen gemacht. Allerdings fällt es dem CHE weiterhin schwer, die Daten zu erheben, die für eine fundierte Bewertung der Studiensituation oder der Forschungsleistung einer Fakultät nötig sind. Besonders kritisch wird hierbei die zum Teil recht geringe Rücklaufquote bei den Studierendenbefragungen gesehen. Es bleibt unklar, inwieweit die jeweiligen Stichproben wirklich repräsentativ sind.

Verantwortlich i.S.d.P: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. Albert Albers, Präsident des AFT